

Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V.

Verein zur Entwicklung der Elbinseln im Herzen Hamburgs



Pressemitteilung 7.2.2010

Wilhelmsburg: igs will 2235 weitere Bäume fällen

Braucht Wilhelmsburg eigentlich so viele Bäume?

Vor ein paar Jahren hatte Wilhelmsburg einen schlechten Ruf: Müllberg, geplante Müllverbrennungsanlage, große Verkehrsstrassen; eben die Insel für den Rest, für alles, was andere Stadtteile nicht haben wollten.

Aber: Es war grün hier und Besucher waren überrascht von den wunderschönen Ecken. Z. B. der Park an der Mengestraße: ein alter Friedhof mit einer kleinen lauschigen Kapelle und großem altem Baumbestand.

Diese grünen Besonderheiten sollten für die Allgemeinheit erlebbar werden. Eine Internationale Gartenschau wurde geplant. Später noch eine Internationale Bauausstellung als Zugabe.

Was ist im Zwischenpräsentationsjahr 2010 aus IBA und igs geworden? Am auffälligsten ist derzeit der Kahlschlag im Park an der Mengestraße. Jetzt gibt es einen „freien Blick“ von der Reichsstraßen-Auffahrt auf die Georg-Wilhelm-Straße.

Heiner Baumgarten, Geschäftsführer der igs, am 27.8.2008: „Der schöne, alte Baumbestand ist ein ganz großes Plus für die igs...“ und „Die Erlen prägen das Bild entlang der Wettern und Gräben, von denen zahlreiche das Gelände durchziehen.“ Ursprünglich war auch nur von 90 Bäumen die Rede.... Am 20.11. 2008. hieß es dann: „Von den mehr als 4500 Bäumen auf dem Gartenschau Gelände müssen 484 gefällt werden.“ Jetzt wurde die Fällung von weiteren 2235 Bäumen beantragt.

Dazu Marianne Groß vom Einwohnerverein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg: „Ist dieser Kahlschlag wirklich nötig? Wir haben den Eindruck, dass hier Landschaft neu erfunden werden soll, statt mit dem Bestand zu planen.“

1983 wurde auf der Elbinsel ein durchgehender Grünzug von der Veddel bis nach Harburg geschaffen. 90 Millionen D-Mark waren frei geworden weil Hamburg damals nicht den Zuschlag für eine Internationale Gartenausstellung erhalten hatte. Auch die sog. „IGA-Brücke“, eine Brücke für Fußgänger über die Reichsstraße, stammt aus jener Zeit. Die Kanäle und Wettern wurden entschlammt, Uferbepflanzung wurde vorgenommen.

Heutzutage gilt offenbar die Randbepflanzung als Übel und muss beseitigt werden, damit keine Blätter ins Wasser fallen. **So lassen sich personalintensive Pflegemaßnahmen einsparen. Ist das der Kerngedanke eines modernen „Volksparks des 21. Jahrhunderts?“ Mit dem Naturschutzgedanken ist es jedenfalls kaum vereinbar.**

Bei allen notwendigen Veränderungen: Das Markenzeichen „Grüne Insel im Fluss“ muss die Elbinsel behalten. Nur so bleiben ihr die Einheimischen treu. Und nur so werden sich Besucher und Neu-Wilhelmsburger auf Dauer hier wohlfühlen.

Marianne Groß: „Eine Internationale Gartenschau, deren Markenzeichen „Kahlschlag“ ist, darf es nicht geben.“